



© Pixabay, gemeinfrei | 2016

# IMPLIKATIONEN DER COVID-19-PANDEMIE AUF DIE RÄUMLICHE MOBILITÄT JUNGER ERWACHSENER

## RÄUMLICHE PRÄFERENZEN, MOTIVE UND ASPIRATIONEN

**ELISABETH GRUBER (ISR)**

Junge Erwachsene sind im Laufe ihres Lebens aus Gründen der Bildung oder Berufstätigkeit in einem hohen Ausmaß mobil. Die Pandemie hat räumliche Mobilität jedoch direkt und indirekt beeinflusst. Durch die Verbreitung von COVID-19 wurde Migration über nationale Grenzen zumindest vorübergehend gestoppt oder erschwert. Auch regionale Binnenwanderungen wurden durch die Pandemie und deren Implikationen beeinflusst. Im Rahmen des Forschungsprojektes *Implikationen der COVID-19-Pandemie auf Im/mobilitätsaspirationen junger Akademiker\*innen* wurden Mobilitätseinschränkungen von Studierenden während der COVID-19-Pandemie (durch Lockdowns und geschlossene Universitäten) sowie deren Auswirkungen auf (temporäre) Wohnstandortentscheidungen und Wohnstandortaspirationen in Erfahrung gebracht. Im Forschungsprojekt erfolgte eine explorative Online-Befragung mit Studierenden der Wiener Universitäten und Fachhochschulen. Des Weiteren wurden 17 qualitative Interviews mit Studierenden durchgeführt, transkribiert und ausgewertet. Zentrale Ergebnisse werden im Rahmen dieses Bulletins vorgestellt, ebenso wie eine Analyse sekundärstatistischer Daten über Wanderungen der 18- bis 24-jährigen während der COVID-19-Pandemie.

### KEYPOINTS

- Städte haben für Studierende und junge Erwachsene auch während der COVID-19-Pandemie weiterhin hohe Attraktivität.
- Soziale Faktoren, aber auch Faktoren der Lebensqualität waren für (temporäre) Wohnstandortveränderungen während der Pandemie ausschlaggebend.
- Das soziale Ankommen am Studienort war vor allem für internationale Studierende durch die Pandemie erschwert.

## PROBLEMSTELLUNG & HINTERGRUND: IM/MOBILITÄTEN JUNGER MENSCHEN VOR UND WÄHREND COVID-19

Junge Menschen sind im Laufe ihrer Jugend aufgrund von Bildungs- und Erwerbskarrieren zunehmend mobil. Während der COVID-19-Pandemie haben Universitäten ihre Lehre weitgehend (zumindest zeitweise) in den virtuellen Raum verlagert, wodurch es weniger wichtig wurde, dass Studierende ihren Wohnstandort in der Nähe ihrer Universität haben. Bereits Anfang des Jahres 2020 wurde von Forscher\*innen darauf hingewiesen, dass die COVID-19-Pandemie generell langfristige Implikationen auf die räumliche Migrations- und Mobilitätsbereitschaft haben würde. Neben geschlossenen Grenzen, welche vor allem internationale Wanderungen beeinflussten, wurde erwartet, dass Erfahrungen während des Lockdowns zu veränderten Präferenzen bei der Wohnstandortwahl führen würden. Zudem wurde bereits früh auf den Digitalisierungsschub während der Pandemie und daraus resultierenden neuen Arbeits- und Lebenskonzepten aufmerksam gemacht.

Tatsächlich wurden im Jahr 2020 und 2021 veränderte Mobilitäts- und Wandermuster festgestellt. In Australien, Deutschland, Japan und Schweden konnten sich wandelnde Binnenmigrationsmuster beobachtet werden. In Studien zeigten sich variierende Intensitäten von Binnenwanderungen und auch veränderte Richtungen mit einer stärkeren Tendenz zu Wanderungen außerhalb der Städte. Als Haupttreiber dieser modifizierten Muster wird die veränderte Mobilität junger Erwachsener genannt. In dieser Altersgruppe sind zu einem Großteil Studierende mobil, die zu Zwecken der Bildung ihren Wohnstandort wechseln. Gerade urbane Räume galten während der Zeiten der Lockdowns als wenig attraktive Gebiete, da kulturelle Einrichtungen, und Gastronomie geschlossen waren, „social distancing“ im dicht besiedelten Stadtraum schwieriger zu befolgen war und weniger Grün- und Erholungsflächen zur Verfügung standen. Einige Studien zeigten, dass soziale Kontakte und die Verfügbarkeit von Grünflächen Hauptmotive für temporäre Wohnstandortveränderungen waren. Darüber hinaus hat COVID-19 auch zeitweise die internationale Studierendenmobilität unterbrochen.

### FORSCHUNGSDESIGN UND HINTERGRUND

Im Rahmen des zugrundeliegenden Forschungsprojekts standen die temporären Wohnstandortverlagerungen von Studierenden während der Lockdowns im Mittelpunkt. Zusätzlich sollte herausgefunden werden, inwiefern sich durch die Pandemie auch langfristige Aspirationen von Studierenden verändert haben. Zwischen November und Dezember 2021 wurde dafür eine Online-Befragung mit Studierenden aller Wiener Universitäten und Fachhochschulen durchgeführt und darauf aufbauend vertiefende

qualitative Interviews. Folgende Forschungsfragen standen beim Projekt im Mittelpunkt:

- Welche (potenziell veränderten) Im/mobilitäten zeigten Studierende während der Pandemie bzw. der Lockdowns (z. B. Rückwanderung in ehemalige Heimatorte, Immobilisierung (wie z.B. verhinderte Auslandsaufenthalte, Verbleib am Studienort)?
- Inwiefern kam es durch die Pandemie und die verstärkte Nutzung digitaler Technologien zu veränderten Wohnstandortentscheidungen bzw. Wohnstandortaspirationen?

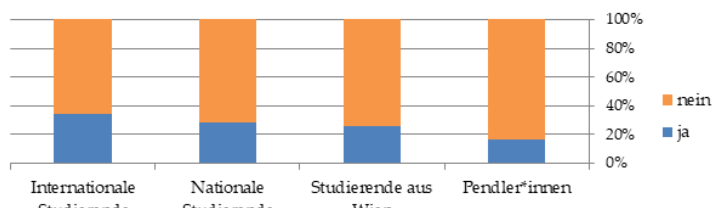
In der Online-Befragung (n=238) wurden Im/mobilitätsaspirationen junger Akademiker\*innen und Studierender, sowie potenziell veränderte Lebensentwürfe durch COVID-19 und die Perspektive über den Verbleib in der Stadt und mögliche Hindernisfaktoren (z.B. finanzielle oder soziale Ressourcen) in Erfahrung gebracht. Anschließend wurden qualitative Interviews mit Studierenden und jungen Akademiker\*innen geführt, welche in der Umfrage angegeben hatten, veränderte Wohnstandortaspirationen zu haben bzw. Wohnstandortentscheidungen getroffen zu haben, um Motive und potenzielle Folgewirkungen der Pandemie zu thematisieren. Die Studie zielte darauf ab, veränderte Bleibe- oder Mobilitätsabsichten und Immobilitätsintentionen tertiär gebildeter junger Menschen am Universitätsstandort Wien in Erfahrung zu bringen und fokussierte auf Studierende, die ihr Studium bereits vor der Pandemie in Wien begonnen hatten. Die Studie wurde zwischen Oktober 2021 und Mai 2022 durchgeführt. Zusätzlich wurden für die vorliegende Publikation noch sekundärstatistische Wanderungsdaten der Statistik Austria ausgewertet, um potenziell veränderte Wandermuster junger Erwachsener feststellen zu können.

### EMPIRISCHE ERGEBNISSE: STUDIERENDEN(IM)MOBILITÄT WÄHREND DER PANDEMIE UND VERÄNDERTE ASPIRATIONEN

Aus der Befragung und den Interviews konnten folgende Ergebnisse gewonnen werden: Im Durchschnitt verbrachten die Studierenden einen Großteil ihrer Zeit während des ersten Lockdowns in Wien. Durchschnittlich gaben die Studierenden an, 69% der Zeit während des ersten Lockdowns auch vor Ort verbracht zu haben, wobei Studierende aus den Bundesländern einen etwas niedrigeren Wert zeigten (65%) als internationale Studierende (78%) und Studierende, die aus Wien stammen (85%). Gründe für das Verlassen städtischer Gebiete waren vor allem soziale Aspekte und Aspekte der Lebensqualität. Im vierten Lockdown, während dem die Online-Befragung durchgeführt wurde, führten 30% der Befragten an, dass sie im Lockdown die Stadt verlassen würden und 13% merkten an, dass sie bereits zuvor nicht am Universitätsstandort anwesend waren. Rund ein Viertel der Studierenden (27%) bekundete, dass sich durch die Pandemie ihre Wohnstandortaspirationen für die Zukunft verändert hatten. Auch hier lag der Wert für Studierende aus den Bundesländern höher (28%) als für Studierende, die bereits vor ihrem Studium in Wien gelebt hatten (25%).

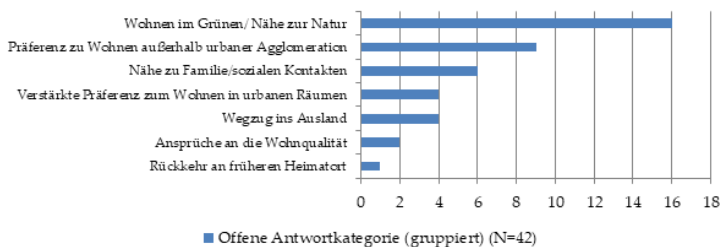
34% der internationalen Studierenden gab an, dass sich ihre zukünftigen Wohnstandortaspirationen verändert hatten. In einer offenen Antwortkategorie konnten diese veränderten Aspirationen präzisiert werden. Die meisten Antworten bezogen sich auf den Wunsch, zukünftig in der Nähe von Grünflächen zu wohnen, während einige Studierende auch ausdrücklich den Wunsch äußerten, in einem weniger urban geprägten Umfeld zu leben. Zudem zeigen sich veränderte Aspirationen in Bezug auf die Wohnqualität, z.B. hinsichtlich der Größe der Wohnung oder der Ausstattung (Balkon- oder Freifläche).

**Würdest du sagen, dass die Pandemie deine Perspektiven und Wünsche hinsichtlich zukünftiger Wohnstandorte verändert hat?**



**Illustration 1: Angaben über veränderte Wohnstandortaspirationen (eigene Erhebung; N= 238)**

**Inwiefern haben sich Perspektiven und Wünsche verändert?**



**Illustration 2: Gruppierte offene Antworten über veränderte Wohnstandortaspirationen (eigene Erhebung)**

In der qualitativen Befragung konnte ein Einblick in die Lebenswelt internationaler Studierender während der Pandemie erlangt werden. Das Ankommen am Studienort während Corona und der Lockdowns war besonders für internationale Studierende eine Herausforderung. Sozialkontakte waren schwierig zu etablieren und internationale Studierende erzählten, dass es ihnen durch die Pandemie nicht gut gelungen ist, am Studienort eine neue Heimat zu finden. Zum Zeitpunkt des Interviews stellten einige Interviewpartner\*innen daher eine Rückkehr direkt nach dem Studium in Aussicht. Nicht nur Wohnstandortverlagerungen über nationale oder internationale Grenzen wurden durch COVID-19 überdacht oder ausgelöst. Zudem erfuhren wir im Rahmen der qualitativen Interviews, dass sich durch COVID-19 auch veränderte Bedürfnisse im Zusammenleben ergeben haben. So entstand für einige Studierende während der Pandemie der Wunsch bzw. die Notwendigkeit zur Investition in eine eigene Wohnung (Auszug aus dem Elternhaus, Auszug aus dem Studierenwohnheim), nachdem sich Beschäftigungen (Studieren, Arbeiten) in das private Umfeld verlagerten und öffentliche Bereiche (Bibliotheken, Gemeinschaftsräume) nicht mehr zugänglich waren. Einige Studierende erfuhren zudem Immobilialisierungen während der Pandemie, etwa durch verhinderte Auslandsaufenthalte.

Dass die Corona-Pandemie zu einem verstärkten Wunsch zum Wegzug aus Städten geführt hat, lässt sich durch die Forschung nicht bestätigen, auch wenn bemerkt werden muss, dass die Studie keinen repräsentativen Charakter hatte. Der Großteil der Studierenden gab an, auch zukünftig im urbanen Bereich leben zu wollen (in Wien oder einer anderen Großstadt). Teilweise wurde im Fragebogen auch geäußert, dass sich der Wunsch nach einem urbanen Leben während der Pandemie sogar intensiviert hat. Genauso gab es aber auch Studierende, deren Aspiration hinsichtlich eines Lebens außerhalb von Agglomerationen während der Pandemie gereift ist. Die Studie weist darauf hin, dass sich Wohnstandortwünsche während der Pandemie verfestigt haben und auch (durch digitale Lösungen) möglich gemacht wurden und weniger, dass es zu einer Trendumkehr gekommen ist. Knapp die Hälfte der Studierenden gab an, dass die Pandemie einen erheblichen Einfluss auf ihr Leben hatte und unter anderem dazu geführt hat, Karriereziele und -ambitionen sowie die Studienwahl zu überdenken.

## SEKUNDÄRDATENANALYSE: WANDERUNGSMUSTER DER 18- BIS 24-JÄHRIGEN 2019-2021

Um die dargestellten Ergebnisse abzugleichen, wurde eine Analyse der österreichischen Wanderungsstatistik (Statistik Austria) durchgeführt, um die allgemeinen Veränderungen der räumlichen Mobilität junger Erwachsener innerhalb Österreichs und nach Österreich vor und während der Pandemie festzustellen. Die Wanderungsanalyse bezieht sich dabei nicht nur auf Studierende, sondern auf alle jungen Menschen zwischen 18 und 24 Jahren, die zwischen 2019 und 2021 in Österreich gemeldet waren bzw. eine Ummeldung ihres Wohnstandortes vorgenommen hatten. Die Daten wurden auf Ebene der NUTS-3-Regionen analysiert.

Auf Basis der Analyse der Binnenwanderungsdaten der 18- bis 24-jährigen kann bestätigt werden, dass Städte auch über die COVID-19-Pandemie hinweg anhaltend attraktive Wohnstandorte für junge Menschen sind. Der Binnenwanderungssaldo der Bevölkerung in der betreffenden Altersgruppe ist für NUTS-3-Regionen, welche nach der Stadt-Land-Typologie der Europäischen Kommission als „vorwiegend städtisch“ klassifiziert werden, sowohl für das Jahr 2019 als auch für das Jahr 2020 positiv. Im Jahr 2021 hat sich der positive Nettowanderungssaldo für die Altersgruppe sogar noch verstärkt (siehe Tabelle 1). Es zeigen sich aber auch weitere Veränderungen bei der Wanderungsbilanz. In Summe lässt sich in „vorwiegend ländlich“ klassifizierten Regionen vor und nach der Pandemie ein negativer Wanderungssaldo der Altersgruppe von 18 bis 24 Jahren beobachten. Allerdings hat sich dieser während

der Pandemie etwas abgeschwächt und dies in einigen Regionen sogar deutlich. Die stärkste Veränderung lässt sich in intermediären Räumen beobachten. Diese zeigen seit dem Jahr 2021 eine insgesamt leicht negative Wanderungsbilanz, welche aber auf die Veränderungen in zwei NUTS-3-Regionen zurückzuführen ist (negative Wanderungsbilanzen in Salzburg-Umgebung und Klagenfurt-Villach). In intermediären Räumen finden wir aber auch Regionen, die eine Trendumkehr in die andere Richtung zeigen: von einer negativen zu einer positiven Wanderungsbilanz. Insgesamt sind es aber nur wenige Regionen, die eine deutliche Trendumkehr zeigen. Auf kleinräumiger Ebene und für einzelne Altersgruppen sind die Unterschiede jedoch ausgeprägter. Der positive internationale Wanderungssaldo junger Menschen zwischen 18 und 24 Jahren blieb zwischen 2019 und 2020 relativ stabil und stieg im Jahr 2021 sogar an. Von einem ausgeprägten und langfristigen Rückgang der Studierendenmobilität ist daher nicht auszugehen, wenngleich Veränderungen der Mobilität von bestimmten Zielländern und in bestimmte Zielregionen nicht ausgeschlossen werden können.

## ZUSAMMENFASSUNG & DISKUSSION

Tertiäre Bildung ist ein Haupttreiber für die räumliche Mobilität der 18- bis 24-Jährigen. Diese wurde durch die Pandemie vermeintlich unterbrochen. Städte haben für junge Erwachsene während und auch nach der Pandemie aber weiterhin hohe Attraktivität. So gab mehr als die Hälfte der befragten Studierenden an, auch in Zukunft in Wien oder in einer anderen Großstadt leben zu wollen. Zusätzlich zeigten sich bei der Analyse der Wanderungsdaten vorwiegend städtische Regionen als Regionen mit hoher Zuwanderung, dies sowohl vor als auch während der Pandemie. Intermediäre Regionen mit Universitätsstandorten zeigten im Laufe der Pandemie teilweise eine Trendumkehr bei der Zuwanderung junger Menschen, was darauf hinweist, dass Universitätsstandorte in urbanen Agglomerationen auch unabhängig von ihrer Rolle als Studienstandort hohe Attraktivität für junge Menschen haben. Das steht auch im Zusammenhang mit temporären Wanderungsentscheidungen während der Lockdowns. Obwohl viele Studierende aufgrund von sozialen Faktoren und Faktoren der Lebensqualität ihren Wohnort während der Pandemie (zumindest kurzfristig) verändert haben, verblieb auch ein großer Teil am Studienort. Die Bedeutung sozialer Kontakte – zur Familie, aber umso mehr zu Menschen im gleichen Lebensabschnitt – wurde von Studierenden im Rahmen der Befragung unterstrichen. In dieser wurde aber auch betont, dass digitale Möglichkeiten in der Ausbildung und im zukünftigen Berufsleben einen hohen Stellenwert haben. Diese werden zunehmend neue Lebensstile und -modelle – auch im Hinblick auf den Wohnstandort – ermöglichen.

### Impressum

Medieninhaber: Österreichische Akademie der Wissenschaften, Dr.-Ignaz-Seipel-Platz 2, 1010 Wien. Herausgeber: Institut für Stadt- und Regionalforschung, Bäckerstraße 13, 1010 Wien | Erscheinungsweise: halbjährlich | Satz: Mag. Florian Partl, Grafik, Design: ÖAW, ISR Verwendbarkeit/Copyright: ISR | ISSN: 2708-9282

DOI 10.1553/isr-bulletin22-02

		URBAN (vorwiegend städtisch)	RURAL (vorwiegend ländlich)	inter- mediäre Regionen
<b>2019</b>	<b>Nettowanderungsrate</b>	<b>1,63</b>	<b>-1,57</b>	<b>0,15</b>
	Nettowanderungssaldo	3926	-4216	290
<b>2020</b>	<b>Nettowanderungsrate</b>	<b>1,99</b>	<b>-1,56</b>	<b>-0,35</b>
	Nettowanderungssaldo	4728	-4068	-660
<b>2021</b>	<b>Nettowanderungsrate</b>	<b>2,38</b>	<b>-1,35</b>	<b>-1,15</b>
	Nettowanderungssaldo	5579	-3460	-2119

**Tabelle 1: Nettomigrationsrate und Nettowanderungssaldo der Binnenwanderungen zwischen NUTS-3-Regionen nach Urban-Rural-Typologie der Europäischen Kommission (Daten: Statistik Austria; eigene Auswertung)**

### ECKDATEN

**Projektverantwortliche:** Elisabeth Gruber

**Förderung:** Jubiläumsfonds der Stadt Wien (MA 7) bei der Österreichischen Akademie der Wissenschaften

**Laufzeit:** Oktober 2021 bis Juni 2022

### WEITERFÜHRENDE LITERATUR

Gruber, E. (2022): How did the COVID-19 pandemic influence im/mobility decisions of students and young academics? Blog Unpacking Migration. Online: [https://unpacking-migration.eu/education\\_en/#the%20COVID-19%20pandemic](https://unpacking-migration.eu/education_en/#the%20COVID-19%20pandemic)

Gruber, E. (2021). Staying and immobility: new concepts in population geography? A literature review. *Geogr. Helv.*, 76, 275–284. doi: 10.5194/gh-76-275-2021

Schorn, M. & Gruber, E. (2018). Jugend in Bewegung. Zu den Auswirkungen der Jugendmigration aus Perspektive der geographischen Migrationsforschung in: Fritz J., N. Tomaschek (2018): „In Bewegung“ (= Bd. 7 „University – Society – Industry“). Waxman. Wien, 165-182.

### KONTAKT

Dr. Elisabeth Gruber (ISR)  
elisabeth.gruber@oeaw.ac.at  
(aktuell: FAU Erlangen  
[www.geographie.nat.uni-erlangen.de/personen/elisabeth-gruber/](http://www.geographie.nat.uni-erlangen.de/personen/elisabeth-gruber/))